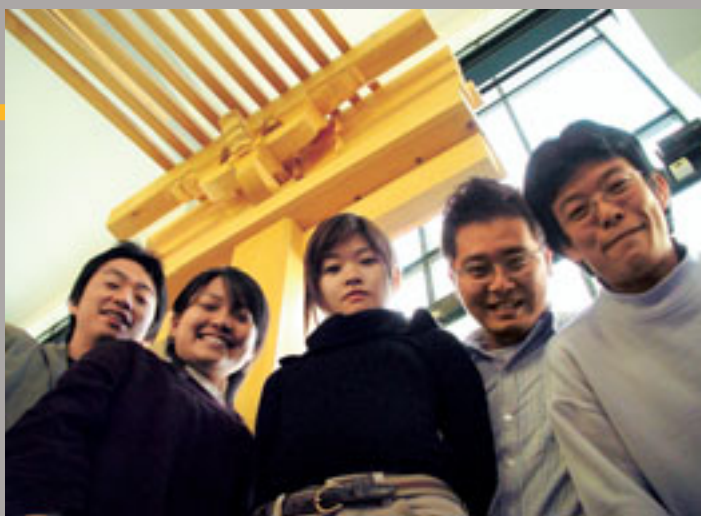


TUM hat MUT: Pilotprojekt Erasmus World

Als einzige hat sich im Mai 2002 die TUM gemeinsam mit den europäischen Hochschulen Sint Lucas, Brüssel, La Villette, Paris, Uni Tecnico Lisboa und den japanischen Hochschulen Uni Chiba, Uni Tokio, Uni Kyushu und Frontier Science Uni, Kashima, gegen 300 weltweite Konsortien durchgesetzt, am Pilotprojekt »Erasmus World« teilzunehmen. Dieses Projekt läuft von September 2002 bis April 2005, beteiligt sind 40 Studierende von acht europäischen und japanischen Hochschulen. Nach erfolgreicher Begutachtung soll das Programm auf die ganze Welt ausgedehnt werden. Inhalt ist es, gemeinsame Forschungsprojekte zu planen, Forschungsanträge zu stellen und Studentenprojekte im Bereich Weltraum, Computational Methodics, Architektur und Verkehrswesen durchzuführen.



Stilgerecht unter einer Tempelstütze mit Kragarmbalken des japanischen Tempelbaumeisters Nakao aus dem Tempelbezirk Koysa wurden im Sommer/Herbst 2003 die ersten fünf Erasmus-World-Studierenden der TUM in der Forschungshalle des Lehrstuhls für Baurealisierung und Bauinformatik der TUM (Prof. Thomas Bock) begrüßt (v.l.): Kenta Goto, Yuki Komure, Naoyoshi Nishikawa, Tomoko Hagi-hara und Mayumi Fujita.

Foto: Ralph Walczyk

Tausendste Online-Dissertation im Netz

Martin Kestel staunte nicht schlecht, als er in die Universitätsbibliothek (UB) kam, um die Dateien mit seiner Dissertation abzugeben. Wollte er doch seine Arbeit nur schnell und unbürokratisch veröffentlichen lassen, um mit frisch erworbenem Dokortitel seine neue Stelle an der Pennsylvania State University anzutreten. Doch dann überreichte die UB-Leitung dem Physiker im Namen des TUM-Präsidenten ein Präsent: einen Bierkrug und Weihenstepha-



Ein Präsent für die 1000. elektronische Dissertation überreichten Bibliotheksleiter Dr. Reiner Kallenborn und Carmen Czosseck vom Team Elektronische Medien dem Physiker Martin Kestel (M.).

Foto: Uli Benz

ner Weißbier. Denn Martin Kestel hat als 1000. Doktorand der TUM seine Dissertation elektronisch auf dem Server der UB veröffentlicht. Damit zählt die TUM zu den Spitzenreitern unter den deutschen Universitäten, die Hochschulschriften elektronisch publizieren.

Seit dem Wintersemester 1999/2000 bietet die UB der TUM diesen Service. Zunächst war eine Sondergenehmigung der Prüfungskommission nötig, doch seit einer Änderung der Promotionsordnung im August 2001 steht die elektronische Veröffentlichung allen Doktoranden offen, die davon inzwischen auch in der Mehrzahl Gebrauch machen: Zwei Drittel aller Dissertationen werden heute elektronisch publiziert. Während man in der herkömmlichen Weise - je nach Studienfach - 40 oder 80 gedruckte Exemplare der Doktorarbeit abliefern muss, reichen hierbei sechs Papiaerausgaben und eine elektronische Version. Das spart Geld und Zeit. Sobald ein Doktorand seine Arbeit als Postscript- oder pdf-Datei, dazu Abstract und Metadaten der UB übergeben hat, wird sie auf dem Dissertationsserver veröffentlicht und ist unmittelbar über das Internet weltweit abrufbar. Dem Doktoranden wird die Veröffentlichung zügig bestätigt, so dass sein Titel rasch anerkannt werden kann.

Claudia Sand

Team für elektronische Medien der UB

Tel.: 089/289-28605, -28623

E-Mail: diss@ub.tum.de

<http://tumb1.biblio.tu-muenchen.de/publ/diss/allgemein.html>